

auf sechs schlanken, achteckigen Pfeilern liegt, welches die noch übrigen anderen Zeugen einstmaligen Altdeutschen Baues sind. Das Gewölbe lag einst weit höher, als diese Holzdecke jetzt, welches innen schwer zu bemerken ist, außen aber ganz deutlich wird, indem die einst beträchtlich höheren Fenster um einen bedeutenden Theil oben zugemauert sind und tiefer unten erst die neuern Fenster anfangen, so daß man wohl, dem Augenmaße nach, annehmen kann, die Gewölbe lagen um 10 bis 12 Fuß höher *). Die Fenster sind in der Mitte durch ei-

*) Alte Nachrichten besagen über diese Kirche Folgendes: 1317 erhielt diese Kirche vom Pabst Johannes d. 22. Ablass-Briefe, um Geld zu ihrer Verbesserung zu sammeln. Viele Veränderungen standen ihr aber noch bevor und daher die Verwirrung der Bauarten im Innern. 1372 ertheilte Bischof Nikolaus zu Meissen Indulgenzen zu ihrer Verbesserung; 1426 änderte und besserte man wieder an ihr. Die hussitischen Unruhen verzögerten eine gründliche Veränderung, aber im Jahre 1452 d. 15. Mai, legte man, in Gegenwart des Raths, der Geistlichkeit, der Schulen und der Bürgerschaft den neuen Grundstein. Da aber die hussitischen Unruhen wieder dazwischen traten, und der Bau der Peterskirche alles Geld nahm, alle Hände beschäftigte, so blieb der Bau 63 Jahre lang liegen. 1515 fing besonders wieder der regere Bau an, vorzüglich da vermögende Personen reiche Beiträge gaben. So zahlte z. B. Hans Frenzel, der Reiche genannt, dessen mildthätige Frömmigkeit wir schon bei der Annenkirche kennen lernten, 100 Sonnabende hinter einander, an jedem 15 thlr. Diese reiche Spende, und andere ähnliche bewirkten, daß man den Beschluß faßte, die Kirche größer als vorher zu bauen, man rückte also gegen den Altar weiter hinaus, gegen den Berg weiter hinauf, so weit, als die letzte Reihe Pfeiler jetzt trägt. Die alten Mauern wurden theils niedrigerissen, theils höher aufgeführt und rings umher mit starken Strebepfeilern versehen. Die einfallende Kirchenverbesserung hemmte aber von neuem den innern Ausbau, nachdem man die Kirche bis unter's Dach gebracht hatte. Dieses Dach fand sich aber bald zu hoch, es ward daher 1543 wieder abgenommen und ein verlorenes innerhalb aufgerichtet. So blieb sie bis 1582, in welchem Jahre sie ein neues Dach erhielt, inwendig geweißt